

Die horizontale Nutation

von

Privatdozent Dr. Oswald Richter in Wien.

Aus dem pflanzenphysiologischen Institut der deutschen Universität in Prag.

(Mit 2 Doppeltafeln.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 15. Dezember 1910.)

Die Bezeichnung »horizontale Nutation« für das eigentümliche Hinkriechen von im Laboratorium gehaltenen Erbsen-, Wicken- und Linsenkeimlingen auf der Blumentopferde rührt meines Wissens von Neljubow (I, 1901, 6)¹ her. Beobachtet wurde die erwähnte Erscheinung schon lange vor Neljubow von Wiesner (1878, 19) und damals unter die von ihm studierten Fälle der Nutation subsumiert. Doch empfand er selbst schon die Besonderheiten im Verhalten der Erbsen, Wicken und anderer Pflanzen (23), so daß er diese Art der Krümmung unter eigenem Namen (37) von der auch bei *Phaseolus* beobachteten absonderte.

Wyplel (1879, 3) und Rimmer (1884, [415] 23) schlossen sich bei Behandlung der Literatur, Rimmer auch in der Sonderung der Bewertung der Krümmung bei der Stoffeinteilung der Arbeit Wiesner's an.

¹ Er gebraucht den Ausdruck zum ersten Male p. 6.

»Die Laboratoriumsluft ergab . . . dennoch horizontale Nutation.«

»Diese beiden letzten Versuche zeigen, daß das Leuchtgas . . . die horizontale Lage der Stengel (Nutation in der Horizontalebene) der Erbsen bedingt.«

Die Bezeichnung ist vom Höchsteffekt der Gaswirkung hergenommen und deshalb meiner Meinung nach (vgl. dagegen Guttenberg [1910, 483]) glücklich gewählt: »Dadurch werden die zahlreichen Krümmungen erklärt, denn wirkt das Gas genügend kräftig, so wachsen die Triebe horizontal, erschlaft seine Wirkung, so bildet sich eine geotropische Krümmung aufwärts« (p. 10).